

Er liebte Homberg mit Leidenschaft

Der „Freiheimer Bürgermeister“ Willi Heß starb am Donnerstag im Alter von 76 Jahren

HOMBERG. Am Donnerstag starb überraschend Willi Heß. Er trug den eigens für ihn erdachten Titel „Freiheimer Bürgermeister“.

Wenn es Geschichten gab, die Willi Heß immer wieder begeistert erzählte, dann die, wie die Bewohner der Homberger Freiheit früher ihre Kirumes am Nikolausplatz feierten. Eine Gemeinschaft, die beherzt und eng verbunden ihren Alltag lebte und ihre Feste feierte.

In diesen Geschichten kamen immer alle Werte vor, die Willi Heß zeit seines Lebens

am Herzen lagen. Tiefe Freundschaft, herzliche Fröhlichkeit, eine unkomplizierte



Willi Heß

Gemeinschaft und die Familie, die für den Schreinermeister immer an erster Stelle stand. Und gerade die Homberger Freiheit vor den Mauern der Altstadt war Willi Heß' Herzens-Heimat.

Ein einziges Mal hatte er sie verlassen, damals, in den 50-er

Jahren, als es in Homberg keine Arbeit für einen jungen Schreinergesellen gab. Willi Heß ging nach Frankfurt – und fand dort nicht nur eine Arbeit, sondern beim Silvesterball der Handwerkskammer mit Rita Weigmann auch seine große Liebe. Die Kinder Erika und Manfred kamen Anfang der 60-er Jahre in Frankfurt zur Welt, wuchsen aber in Homberg auf. Dort, wo seine Schulkameraden wie Jochen Holl, Fritz Dreytza und Egon Stübing wohnten, mit denen er lebenslang befreundet war. Mit vielen von ihnen feierte er

noch im vorigen Monat seinen 76. Geburtstag. Der Schreinermeister gründete 1997 den Freiheimer Bürgerschaftsverein, der sich für all jene Ziele stark machte, die Willi Heß verfolgte: immer ein offenes Ohr zu haben, eine gute Nachbarschaft zu leben, schnelle Hilfe in der Not zu bieten. Er trug den eigens für ihn erdachten Ehrentitel des „Freiheimer Bürgermeisters“ zu Recht – und mit Stolz. (red)

• Die Beisetzung ist am Dienstag, 2. Oktober, um 13.30 Uhr an der Friedhofskapelle.